

Hochwasser weckt Erinnerungen an 1998

Zunächst keine Entspannung der Lage: Pegel der Hunte stieg gestern weiter an / Auch die Delme hielt's nicht im Flussbett

COLNRADE/HARPSTEDT (boh)

▪ Zunächst keine Spur von Entspannung der Hochwasserlage: Bei 4,05 Meter lag gestern früh um 8.30 Uhr der Pegel der Hunte in Colnrade – über zehn Zentimeter höher als am Vorabend und nur noch etwa 45 Zentimeter unter dem Spitzenwert des Hochwassers 1998. Nachdem es in der Nacht wiederum kräftig geregnet hatte, galt für Colnrade „Meldestufe drei“. Damit bestand die „Gefahr größerer Überschwemmungen“. Und das Wasser stieg weiter: Um 12.30 Uhr waren 4,06 Meter um 15.30 Uhr 4,07 Meter erreicht. Erst gegen Abend schien der Zenit überschritten zu sein.

Colnrades Altbürgermeisterin Hiltraud Lindemann hatte der Hoffnung des Niedersächsischen Landesbetriebs für Wasserwirtschaft,



Colnrade verwandelte sich in Hunte Nähe in eine friedvoll anmutende „Seen-Idylle“. Bürger, denen das Wasser bedrohlich nahe kam, beschlich ob des steigenden Pegels allerdings ein etwas mulmiges Gefühl.

Küsten- und Naturschutz (NLWKN) auf eine baldige Entspannung der Lage am Montag misstraut. Sie entsann sich an 1998: „Damals stieg der Pegel auch unaufhörlich – und das noch bei schönstem Wetter.“

Die Colnraderin Gisela Brand gab gestern – am frühen Nachmittag – zu, sie sei nur leicht beunruhigt. Sie wohnt mit ihrem Mann Wolfgang auf einer kleinen Anhöhe inmitten von Überschwemmungsflächen. Die Stufen hinterm Haus führten bereits von der Terrasse direkt ins Wasser. Der darunter liegende Rasen war nicht mehr zu erkennen.

Ebenfalls nahezu überspült: ein hinterm Haus jüngst angelegter Wall. Mit Besorgnis sah Gisela Brand auf ihre im Wasser stehenden Pflanzen: „Hoffentlich nehmen sie keinen allzu großen Schaden.“ Immerhin ragten die dahinter stehenden Pfähle eines Weidezauns noch aus der „Seenplatte“ heraus. 1998 waren sie vollends unter den „Fluten“ verschwunden.

halben Meter, läuft das Wasser über die Terrasse ins Wohnzimmer“, so Anja Hüffermann. „Zum Glück haben wir keinen Keller“, fügte sie hinzu. Unwillkürlich musste auch sie an 1998 denken, als die Familie gerade noch mit einem blauen Auge davongekommen war. Etliche Sandsäcke waren seinerzeit zum Schutz des Hauses befüllt und geschleppt worden.

„Damals musste die Feuerwehr uns mit Sandsäcken helfen“, erinnerte sich Gisela Brand.

Hier und da überspülte die Hunte gestern auch Feldwege. Beim Stau in Colnrade glich sie einem reißenden Strom. Ganz in der Nähe wohnen die Hüffermanns. Der Familie kam der ausgeuferter Fluss bedrohlich nahe: „Steigt der Pegel noch einen guten



Am Stau in Colnrade glich die Hunte einem reißenden Strom.

Innerhalb der Samtgemeinde Harpstedt habe die Feuerwehr gestern weder Keller auspumpen noch sonstige Hilfe leisten müssen, berichtete Gemeindebrandmeister Peter Sparkuhl. Allerdings rückten drei Freiwillige Feuerwehren am Abend nach Delmenhorst zum Hochwassereinsatz aus, um dort Einsatzkräfte aus Ganderkesee abzulösen.

Auch im Harpstedter Raum hielt es die Delme nicht mehr in ihrem Flussbett – allerdings mit weit weniger Folgen als in der Delme-stadt. Die Grillhütte beim Amtshof war von Wasser umgeben, die Ozeanbrücke am Morgen immerhin noch passierbar.



Vom Wasser umgeben: die Grillhütte in Harpstedt.



Nass und rutschig, aber immerhin noch passierbar: die Ozeanbrücke in Klein Amerika.



„Zum Glück haben wir keinen Keller“, sagt Anja Hüffermann. Das Wasser stand gestern bis kurz vor der Terrassentür des Hauses, in dem sie mit ihrer Familie wohnt.



Gisela Brand aus Colnrade hoffte, dass die überfluteten Pflanzen hinterm Haus keinen zu großen Schaden nehmen...



Führen ins Wasser statt auf (trockenen) Rasen: diese Terrassenstufen. Fotos: boh